

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN

JUNI/JULI 2023



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.



JUNI/JULI 2023

Inhalt

- S. 3 Kulturtipp
S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
S. 12 Kleine Gruppe
- S. 18 Und sonst in Frankfurt
S. 23 Alles auf einen Blick
S. 24 Impressum



Wir haben alle Veranstaltungen, die auch als Livestream übertragen werden, mit diesem Symbol für Sie gekennzeichnet.

Editorial

*Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen
und Freunde des KKF,*

wir gehen mit Riesenschritten dem Sommer entgegen. Hoffen wir, dass er uns ab und zu Regen bringt, damit die Natur nicht so leiden muss. Und die Menschen auch nicht. Corona hat uns gezwungen, die Vergabe des Berndt-Berg-Preises auszusetzen, mit dem wir Organisationen oder Projekte auszeichnen, die in besonderer Weise Kultur an Kinder und Jugendliche vermitteln. Jetzt ist es wieder so weit. Den Preis bekommt das Papageno Musiktheater am Palmengarten. Warum und wann Übergabe ist – das lesen Sie im Gespräch mit seinem Leiter Hans-Dieter Maienschein (Seite 5). Seine Ausführungen werden Sie überzeugen. Daher auch das Titelbild. Pippi Langstrumpf, wer hat sie nicht erkannt? Fehlt nur die Villa Kunterbunt. Mehr Kunst im öffentlichen Raum?

Diese Diskussion mussten wir ja absagen, aber jetzt haben wir das Podium wieder beisammen (Seite 10).

Die Kleinen Gruppen haben ganz unterschiedliche Ziele. Lassen Sie sich überraschen. Apropos Kleine Gruppen. Weil es Verwirrung gab – zur Erinnerung: Das KKF übernimmt die Kosten der Führung, aber nicht den Eintrittspreis. Das würde uns überfordern, Sie verstehen das bestimmt.

Kommen Sie gut durch die nächsten Wochen, und hoffen wir auch, dass die Welt ein bisschen besser wird, wenigstens irgendwo,

*herzlich
Ihre
Cornelia von Wrangel*

MEINE EMPFEHLUNG

Der Jüngling und das Mädchen

Dieses Mal zu Heinrich Heine in die Taunusanlage

Natürlich, das Denkmal ist bekrizelt, mit Graffitis auf dem oberen Rand des Sockels. Das Heinrich-Heine-Denkmal wird auch das Überleben, es hat schon so viel hinter sich. Es ist das erste seiner Art in Deutschland, Frankfurt war Vorreiter, Düsseldorf, die Heimatstadt Heines, wollte keins. Schon gar nicht ein von Kaiserin Elisabeth von Österreich gestiftetes Monument. Sie verehrte Heine glühend. Machen wir also einen kleinen Ausflug in die Taunusanlage.

Dort steht Deutschlands ältestes, ausschließlich mit Spenden bezahltes Heine-Denkmal, geschaffen von Georg Kolbe, und sieht ganz anders aus, als man es sich vorstellt. Kein Dichter in denkender Pose. Keine Büste mit traurigen oder feurigen Augen. Heine war schließlich auch Revolutionär, seine Feder als Freiheitskämpfer war spitz. Nein, ein nacktes Mädchen sitzt zu Füßen eines tanzenden, springenden Jünglings. Dessen Vorbild war nicht Heine, sondern Vaslav Nijinsky, der berühmte Tänzer aus den Ballets Russes, die Kolbe in Berlin gesehen hatte.

An der Vorderseite des Sockels befand sich auf einer Plakette Heines Porträt im Profil. So wie es heute auch der Fall ist.

Sie ist nicht wirklich groß. Zu ihrer Entstehungszeit lautete die Schrift darunter: „Dem Dichter Heinrich Heine“. Ihn wollte man memorieren, nicht den Kritiker der reaktionären Verhältnisse in Deutschland. Wenn man so will, war dies ein „Trick“ der Heine-Verehrer, um die Antisemiten und Nationalisten zu besänftigen. Die einen lehnten den Juden Heine ab, die anderen ärgerten sich über seine Attacken gegen die Monarchie, Hohenzollern und Preußen. Aber die Frankfurter Freie Literarische Gesellschaft setzte sich durch. Im Oktober 1909 organisierte sie





eine Heine-Feier, im Juni 1910 wurde ein Denkmal-Komitee gebildet. 24 000 Mark waren gesammelt worden. Wie gesagt, den Auftrag bekam Kolbe, Mitglied der Berliner Seession, von dem in Frankfurt noch mehr Statuen stehen, zum Beispiel

jene eindruckliche Figurengruppe, die er dem Genius Beethoven widmete und von der an dieser Stelle schon einmal die Rede war. Sie steht auch in der Taunusanlage. Gar nicht weit weg von Heine, oben auf dem kleinen Hügel.



Die Frankfurter wollten ein Kunstwerk, das seine Dichtung symbolisierte. Symbol für den Rhythmus seiner Sprache wurden der tanzende Jüngling und das aufschauende Mädchen. Auch sie ist von einem Mitglied der Balletts Russes inspiriert, von Tamara Karsavina. Am 13. Dezember 1913, zu Heines 116. Geburtstag, wurde das Denkmal in der Friedberger Anlage enthüllt, etwa zweitausend Menschen waren dabei. In die Taunusanlage kam es erst nach dem Krieg. Die Widersacher mussten klein beigeben.

Zu den Widersachern der ersten Stunde gehörte Ferdinand Werner, der im Nationalsozialismus zum hessischen Kultusminister aufstieg und von Frankfurts Oberbürgermeister Fritz Krebs verlangte,

das Heine-Denkmal zu beseitigen. Der Jüngling und das Mädchen wurden am 27. April 1933 vom Sockel gestürzt. Valentin Senger schildert in seinem Buch „Kaiserhofstraße 12“, wie Hitlerjungen die Figuren mit einem Stemmeisen bearbeiteten. Aber den Heine-Verteidigern gelang es, dass das bronzene, verletzte Paar unter der Aufsicht Kolbes restauriert wurde. Wie das Berliner Georg Kolbe Museum auf seiner Internetseite ausführt, war Kolbe nie Mitglied in der NSDAP, er arrangierte sich jedoch mit dem System. Nach der Restaurierung wurden der Jüngling und das Mädchen im Garten des Städels aufgestellt; sie trugen einen harmlosen Namen: „Frühlingslied“. Im Krieg kamen sie in den Keller des Städels und überstanden die Bombeneinschläge unversehrt. Nach dem Krieg bekam das Denkmal einen neuen Sockel und von Kolbes Hand eine neue Porträt-Plakette mit einer neuen Inschrift. Jetzt heißt es da nur noch: „Heinrich Heine“. Seit 1947 steht das Denkmal nun in der Taunusanlage, ehrt Frankfurt den ganzen Heine. Und die Graffitis? Die kommen irgendwann weg. Bestimmt.

Der Kunstkritiker Dietrich Schubert hat ausführlich über das Heine-Denkmal geschrieben, unter dem Titel: „Frühlingslied“? Der Text erschien im Heine-Jahrbuch 34 (1995) und ist im Internet abrufbar.

INTERVIEW

„Wo Träume leben“

Der Berg-Berndt-Preis des KKF geht ans Papageno Musiktheater – ein Gespräch mit dessen Leiter

Vor mehr als 25 Jahren haben Sie begonnen, mit dem Papageno Musiktheater Kinder für Kultur zu begeistern. Sie sind Schauspieler, Regisseur und Leiter des Hauses, das Sie ins Leben gerufen haben. Wie kam es dazu?

Ausgangspunkt für alles war und ist meine Begeisterung für Geschichten. Das Vorspielen in Verbindung mit meiner zweiten Leidenschaft, der Musik, lässt Träume in Köpfen lebendig werden – inspiriert. Ich habe schon als Kind anderen Kindern Stücke vorgespielt. Später bin ich Schauspieler geworden, habe in Frankfurt studiert und an unterschiedlichen Theatern gespielt, Komödien, Volkstheater. Ich war auch Nachrichtensprecher beim ZDF, habe Fernseh- und Filmrollen übernommen. Als ich in Wiesbaden gastierte, habe ich meine Frau kennengelernt, die ebenfalls Schauspielerin ist. Als ich mein eigenes Theater gründete, habe ich sie direkt engagiert. Ziel war es, Kindern Musik und künstlerische Inhalte näherzubringen. Mit meiner ersten Inszenierung – der Schneekönigin – haben wir Hallen in Städten der Region angemietet. Nach einem Jahr bekamen wir Einladungen nach Hamburg, München, Wien. Doch wollten wir zurück



*Hans-Dieter Maienschein
Leiter des Papageno Musiktheater*

nach Frankfurt und konnten den damaligen Palmengarten-Chef Matthias Jenny für die Idee eines Kindertheaters begeistern. Daraufhin haben wir 1997 das Papageno Musiktheater gegründet und den Lesesaal am Palmengarten in der Siesmayerstraße als Zimmertheater eingerichtet.

Kulturförderung für Kinder war also von Beginn an das Ziel?

Und ihre Begeisterung für Musik zu wecken, vor allem für die klassische. Wir haben die Geschichte der Zauberflöte als Theaterstück erzählt, und einige Highlights wurden gesungen und gespielt – kindgerecht von Schauspielern. Erst wurde ein Klavier in den Saal gestellt, spä-

ter kam noch eine Violinistin dazu. Noch heute sind wir der Livemusik bei unseren Veranstaltungen treu geblieben. Diese Singspiele, wie ich sie nenne, haben wir dann dreimal am Tag angeboten und waren ausgebucht. So konnten wir den jun-

1999 kam dann der Umzug ins Zelt?
Herr Jenny hat uns den Platz hinter dem Gesellschaftshaus angeboten, allerdings war dieser ganz leer. Wir haben Kredite aufgenommen, um ein Zelt zu kaufen, Kinnstühle et cetera. Nachdem alles stand



gen Gästen Opernstücke wohldosiert näherbringen – wie aus Humperdincks Oper Hänsel und Gretel. Oder wir kombinieren Tschaikowskys Musik mit dem Dornröschen der Brüder Grimm, Schwanensee, Nussknacker ...

Das heißt, Sie kombinieren auch Geschichten frei mit Musik, die passen könnte?

Oh ja, und das sehr gerne! Dickens Weihnachtsgeschichte wird mit Musik von Händel erzählt, Shakespeares Sommernachtstraum mit Musik von Purcell. Unser Dauerbrenner, die Billy-Wilder-Komödie „Sugar – Manche mögen's heiß“, wird während der Abendvorstellungen von Musik von Jule Styne begleitet.

und angelaufen war, hat ein Sturm in einer Nacht alles zerstört, und wir standen 2002 vor dem Nichts. Unser Retter in der Not war SAP-Mitbegründer Dietmar Hopp, der ebenfalls an unsere Idee der Kulturvermittlung glaubte. So entstand der aktuelle Bau mit fast 200 Plätzen, eine stählerne Bogenkonstruktion, umschlossen von einer lichtundurchlässigen Membran. 2003 feierten wir Premiere.

Änderte sich mit dem neuen Haus dann auch der inhaltliche Schwerpunkt?

Wir erweiterten das Kinder- und Jugendprogramm um Abendvorstellungen, die sich dann auch an Erwachsene richteten. Auch fördern wir mit unseren „Opern-

schauspielen“ gezielt junge Sängertalente. Wir arbeiten mit erfahrenen Kollegen aus der Frankfurter Oper zusammen, die den Nachwuchs in einer Art Meisterkurs auf ihre Rollen vorbereiten. So fördern wir die nächste Generation.

auch immer viele Erwachsene gerne zu den Kindervorstellungen eingefunden. Unser pädagogischer Anspruch zeigt sich auch in der „Kennen Sie ...“-Reihe. Sie wird von June Card, die man von großen Bühnen wie der Metropolitan Opera in New



Würden Sie das als eine der Besonderheiten des Papageno Musiktheaters bezeichnen?

Unbedingt, denn alle profitieren davon; die einen lernen, die anderen genießen. Worauf wir auch immer geachtet haben, ist, dass man Kinder- und Familientheater so ernst nehmen muss wie Erwachsenentheater. Kinder haben ein gutes Gespür dafür, ob Menschen das, was sie erzählen und vorführen, ernst meinen und ob es für sie von Wert ist. So etwas überträgt sich. Besonders ist auch, dass wir die Schwellenangst vor der ‚großen Oper‘ nehmen. Wenn man ‚im Kleinen‘ die Zauberflöte in anderthalb Stunden gesehen hat, geht man mit einem anderen Selbstbewusstsein ins große Haus. Daher haben sich

York oder der Wiener Staatsoper kennt, moderiert. Mit viel Herzblut stellt sie Größen wie Verdi oder Puccini vor, begleitet von Sängern und unserem Kammermusik-Ensemble.

Mit diesem Anspruch, jungen Menschen Kultur näherzubringen, eignen Sie sich bestens als Berg-Berndt-Preisträger. Gibt es Inszenierungen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Das ist das Musikdrama „Die Kinder der toten Stadt“. Es basiert auf einer wahren Begebenheit und geht auf die Geschichte der in Theresienstadt eingesperrten Kinder zurück, die 1944 eine Theateraufführung vorbereiteten, mit der die NS-Führung bei einer Überprüfung durch

das Internationale Rote Kreuz das Lager wie eine „normale Stadt“ dastehen lassen wollte. Direkt nach der Besichtigung Beteiligten wurden alle an der Aufführung Beteiligten nach Auschwitz deportiert und ermordet. Das Projekt unter der Schirmherrschaft von Iris Berben hatte viele Mitwirkende, so auch einige Zeitzeugen. Es wurde mit Fördergeldern bedacht und fand große Anerkennung in Theaterkreisen und bei der Presse. Es gibt auch eine DVD dazu.

Wie finden Sie Ihre jungen Darsteller?

In dem Fall habe ich mich an den Kinderchor der Frankfurter Oper gewandt und ein Kindercasting vorbereitet. Die Uraufführung war 2019, später wurde die Aufzeichnung im Jüdischen Museum gezeigt. Die Inszenierung – und darüber freue ich mich besonders – hat zu einem sehr großen Teil mein Sohn Niklas Maienschein übernommen.

Zurzeit wird ein Kindertheater für Frankfurt in den Räumen des bald geschlossenen Fritz Rémond Theaters diskutiert. Braucht die Stadt ein zusätzliches Theater für junge Menschen?

Das lässt sich so schwer beantworten. Theater sind immer eine Bereicherung, kosten jedoch auch sehr viel für die Stadt. Private Betreiber wie wir haben natürlich noch mehr mit finanziellen Risiken zu kämpfen, zumal man mit knapp bemessenen Fördergeldern auskommen muss.



Meinen Sie, das Publikum hat sich in den vergangenen Jahren verändert, vor allem beim Kindertheater?

Die Interessen haben sich in Richtung digitaler Medien verschoben. Die Medienverführung ist ja allgegenwärtig. Doch zeigt der Andrang bei uns, dass Theater noch immer attraktiv ist; das eine schließt das andere wohl nicht aus. Wir haben im Jahr um die 280 Vorstellungen, an die 200 davon für Kinder. Von Schulen werden wir nach wie vor angefragt. Es ist eine besondere Freude zu sehen, wie wir auch Kinder erreichen, für die der Schulausflug der erste Theaterbesuch des Lebens ist und wie fasziniert sie der Aufführung folgen – sobald das Licht ausgeht, werden alle still. Das erstaunt und freut mich immer wieder.

Berg-Berndt-Preis 2023

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt vergibt den Berg-Berndt-Preis seit 1994. Gefördert werden damit Einrichtungen, die sich durch ihre Leistungen bei der Kunst- und Kulturvermittlung an Kinder und Jugendliche hervorheben. Begründer des Preises waren die KKF-Mitglieder Dr. Günther Berg und Dieter Berndt. 2023 geht die Auszeichnung an das Papageno Musiktheater.

Die Übergabe der mit 3000 Euro dotierten Auszeichnung findet am 24. Juni im Papageno Musiktheater vor der Premiere der „Bremer Stadtmusikanten – Ein musikalisches Märchen“ statt. KKF-Mitglieder können Vorkaufskarten (15 Euro für große und kleine Gäste) reservieren lassen. Bitte hinterlassen Sie für mögliche Nachfragen Ihre Telefonnummer. Die Karten sollten bis eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung abgeholt werden.

SAMSTAG, 24. JUNI, 16 UHR

Papageno Musiktheater am Palmengarten
Palmengartenstraße 11a
60325 Frankfurt

Anmeldung unter:
info@papageno-theater.de
oder 0160/94943486



Sie und Ihre Frau, die jede Inszenierung mitträgt, engagieren sich auch sozial?

Das ist uns ein Anliegen. Wie bieten Benefizveranstaltungen, bei denen wir die Einnahmen einer ganzen Vorstellung spenden, so letztens für die Erdbebenopfer in der Türkei. Ich bin Botschafter des Vereins „Kulturkinder“ in Bad Homburg, der Freikarten an bedürftige Kinder verteilt, um ihnen einen Theaterbesuch zu ermöglichen. Auch bieten wir durchgehend Praktikumsplätze für interessierten Nachwuchs an, das kann ein Jahrespraktikum sein oder ein mehrwöchiges Schulpraktikum. Wir freuen uns an jungen Menschen und arbeiten mit aller Kraft daran, sie auch in Zukunft für Kultur zu begeistern.

Das Gespräch führte Dr. Claudia Müller-Proskar.

Kristallisationspunkt urbanen Lebens

Kunst im öffentlichen Raum – brauchen wir mehr davon?

Nachdem wir die Veranstaltung im Dezember kurzfristig absagen mussten, freuen wir uns, dass sie nun wieder stattfinden kann. Denn viele Kunstwerke auf Straßen und Plätzen provozieren starke Reaktionen, positive wie negative. Im besten Fall können sie dazu beitragen, einen städtischen Ort mit Bedeutung aufzuladen und ihm eine Identität zu geben, die Architektur allein nicht herstellen kann. Prägnante Kunstwerke können zum Treffpunkt werden, zum Kristallisationspunkt urbanen Lebens. Dieses Potenzial für Neubaugebiete, aber auch für Bestandsquartiere wird von vielen Stadtplanern, Kommunalpolitikern und Immobiliengesellschaften immer noch unterschätzt. Es zu heben ist besonders wichtig in einer Zeit, in der die Bürger immer mehr Zeit im Freien verbringen. Und

immer gilt es dabei, den Eigenwert und die Eigenwilligkeit der Kunst zu respektieren, ihr Potenzial, Gewissheiten infrage zu stellen.

Juliane von Herz, Kuratorin und Gründerin von „Euphoria – Gesellschaft für Kunst im urbanen Raum“, wird in das Thema des Abends mit einem Kurzvortrag einführen: „Eine Stadt braucht Ikonen. Über Kunst als Planungsansatz für die Städte der Zukunft.“ Die darin aufgerufenen Aspekte werden anschließend in einer Podiumsdiskussion vertieft. Teilnehmer sind die Frankfurter Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig, der Künstler Tobias Rehberger, Professor an der Städelschule, und der Architekt Michael Schumacher, Partner im Frankfurter Büro von schneider + schumacher. Es moderiert Dr. Matthias Alexander (F.A.Z.).



MONTAG, 17. JULI, 19 UHR

Evangelische Akademie

Römerberg 9

60311 Frankfurt

Präsenzveranstaltung mit Livestream

Anmeldung beim KKF bis zum 17. Juli



KLEINE GRUPPE

„Abstrakt und konstruktiv“

Ernst Weil im Museum Giersch der Goethe-Universität

Mit Ernst Weil zeigt das Museum Giersch erneut einen Künstler, der im Nationalsozialismus zu leiden hatte, sich aber dennoch in den Jahren danach eine gewisse Bekanntheit erarbeiten konnte. Weil, der aus Frankfurt stammte, studierte – wohl auf Anregung seiner ersten Frau Annemarie Adam – in München, ging dann

für etwa acht Jahre nach Paris und folgte Mitte der 1960er-Jahre dem Ruf an die Nürnberger Kunstakademie. Sein Werk zeichnet sich dadurch aus, dass er sich zunächst – wie viele Zeitgenossen – an Vorbildern wie Picasso (den er auch persönlich traf) oder Léger orientierte. In der Pariser Zeit gelangte er dann, vor allem in seinen Zeichnungen, zu einer ganz eigenen Herangehensweise, die in seinem Spätwerk mit den sogenannten Zahlenbildern kulminiert. Dabei bleibt Weil, wenn er auch in die Abstraktion geht, letztlich immer dem Gegenstand verhaftet und wird nicht informell. Die Ausstellung ist sowohl Übernahme wie auch Ergänzung zur Retrospektive in der Kunstvilla Nürnberg 2020; zusätzlich zur Malerei werden Weils zeichnerisches Werk und seine angewandten Arbeiten beleuchtet. Die 425. Kleine Gruppe wird sich von der Qualität des Künstlers in einer Führung überzeugen können.



MITTWOCH, 21. JUNI, 16.30 UHR
Museum Giersch der Goethe-Universität
Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt
Führung Claudia Knöpfel
Dauer etwa 1 Stunde, max. 20 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 20. Juni

KLEINE GRUPPE

Bergen – das „Dorf in der Sonne“

Ein Spaziergang durch den nordöstlichsten Stadtteil Frankfurts

Inzwischen entstehen ja immer wieder neue Stadtteile in Frankfurt, wie das Europaviertel und der Riedberg. Dennoch gehört Bergen – oder vollständig: Bergen-Enkheim – noch immer zu den vergleichsweise neuen Vierteln. Eingemeindet wurde es nämlich erst 1977, und nicht nur die eigene Telefonvorwahl zeigt, dass die Uhren hier teilweise noch heute etwas anders gehen. Das kann die 426. Kleine Gruppe erleben, wenn sie sich vor der auch Gruckau genannten Schelmenburg trifft – oder besser: vor den Überbleibseln einer mittelalterlichen Wasserburg, die als Stammsitz der Schelme von Bergen gilt. Von hier aus wird eine Runde unter fachkundiger Führung durch den historischen Ortskern gedreht. Zunächst geht es zur örtlichen Buchhandlung „bergen erlesen“, um sich über den alljährlich verliehenen Stadtschreiberpreis und die aktuelle Preisträgerin Marion Poschmann zu informieren. Später führt die Runde auch am Stadtschreiberhaus in der schmalen Straße An der Oberpforte vorbei. Parallel dazu verläuft die Conrad-Weil-Gasse, benannt nach Bergener Prominenz, dem Verfasser des über die Stadtteilgrenzen hinaus be-



kannten Theaterstücks „Der Schelm von Bergen“. Weitere Anlaufstellen werden das historische Rathaus sowie mittelalterliche Brunnen sein, die – versteckt in kleinen Seitensträßchen – Zeugnis von der langen und abwechslungsreichen Geschichte ablegen.

SAMSTAG, 8. JULI, 13.30 UHR

Treffpunkt vor der Schelmenburg Bergen
(nahe Stadthalle)

Schelmenburgplatz 1, 60388 Frankfurt

Führung Anette Friauf

Dauer etwa 1,5 Stunden, max. 25 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 5. Juli

KLEINE GRUPPE

„Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma“

Hochaktuelle Ausstellung im Historischen Museum

„Die Mark sinkt immer weiter. Es ist unheimlich. Heute steht der Dollar über 1000 Mark! Der Schweizerfranken auf 200! Das Volk tut einem in der Seele leid. Man sieht das Elend förmlich um sich greifen“ – so wird Lilly Staudenmann-Stettler, eine im Sommer 1922 in Frankfurt lebende Schweizer Studentin, zitiert. Was sie wohl schwerlich ahnte: Nur gut eineinhalb Jahre später sollte 1 Dollar 4,2 Billionen Mark kosten. Die Ausstellung im Historischen Museum in Kooperation mit dem Geldmuseum der Deutschen Bundesbank widmet sich erstmals umfassend dieser schicksalhaften Zeit, in der das Geld immer weniger wert wurde – ein Thema, das heute wieder aktuell ist. Eindrücklich werden die zum Teil katastrophalen Auswirkungen beschrieben, auch mittels persönlicher Schicksale. Anhand künstlerischer und literarischer Zeugnisse – Zeitzeugenberichte, Karikaturen aus populären politisch-satirischen Zeitschriften, Fotografien, Plakate und frühe Filmaufnahmen – wird anschaulich gezeigt, welche Konsequenzen die Inflation für die Bevölkerung und exemplarisch für die Einwohnerinnen und Einwohner Frankfurts hatte. Rentiers, Geldbesitzen-

de, Angestellte und der Mittelstand mit seinen Ersparnissen verloren alles. Einzig der Staat blieb schuldenfrei zurück. Zudem thematisiert die Ausstellung die Geschichte der Geldentwertungen vor dem 20. Jahrhundert sowie die Entwicklung nach 1923 bis in die Gegenwart. Und über allem schwebt die Frage: Wie sieht es heute mit der Inflation aus? In welche Richtung entwickelt sie sich und wohin damit unser aller Wohlstand? Der Kurator der Ausstellung wird die 427. Kleine Gruppe persönlich führen und sicher die ein oder andere Zusatzfrage beantworten oder zur Diskussion anregen.

DIENSTAG, 18. JULI, 16 UHR

Historisches Museum Frankfurt
Saalhof 1

60311 Frankfurt

Führung Dr. Frank Berger (Kurator)

Dauer etwa 1,5 Stunden

Max. 22 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 12. Juli





KLEINE GRUPPE

Unter alten Bäumen

Die Skulpturen-Biennale „Blickachsen“ in Bad Homburg

Die – mit coronabedingter Unterbrechung – seit 1997 stattfindende Skulpturen-Biennale „Blickachsen“ ist längst über die Grenzen von Bad Homburg hinaus bekannt. Ihre nunmehr 13. Ausgabe wartet wieder mit renommierten Künstlern wie Arik Levy (schon beim letzten Mal einer der Publikumsrenner) und Tamara Grcic auf, aber auch noch unbekanntere Positionen wie Gili Avissar und Sonja Vordermaier gilt es zu entdecken. Die 428. Kleine Gruppe wird bei einer Führung durch den Kurpark, einen der beiden diesjährigen Standorte, sowohl ausgewählte Beiträge näher kennenlernen als auch vieles über das Konzept erfahren. Titelgebend sind die von Peter Joseph Lenné Mitte des 19. Jahrhunderts in der Gartenarchitektur des Kurparks angelegten Blickachsen. Jede neue Ausstellung bietet durch die behutsame Platzierung zeitgenössischer

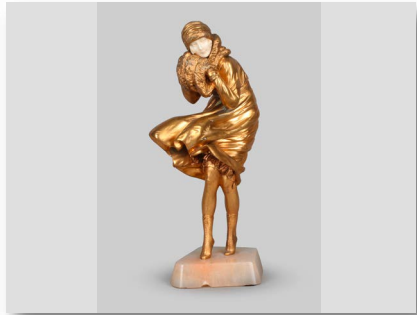
Werke unterschiedlichster Ausprägung in der historischen Umgebung neue Perspektiven auf die Werke selbst und auf den landschaftlichen und architektonischen Kontext. Neben der Ausstellung an sich gibt es für die teilnehmenden Künstler seit der vierten Ausgabe 2003 einen zusätzlichen Anreiz: Alle zwei Jahre wird der eigenständige künstlerische Ansatz eines der jüngeren Teilnehmer mit einem Preis gewürdigt. Seit 2015 wird die Auszeichnung vom Freundeskreis der Blickachsen mit einer Dotierung von 5.000 Euro ermöglicht.

DONNERSTAG, 27. JULI, 17 UHR

Treffpunkt am Schmuckplatz,
gegenüber Kaiser-Friedrich-Promenade 55
61348 Bad Homburg vor der Höhe
Führung Pascal Heß
Dauer 1,5 Stunden, max. 30 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 26. Juli



Patek Philippe, Ellipse, 18 K GG



Dimitri Chiparus, „The Squall“, Bronze, H = 32 cm

Schmuck-Auktion

24. Juni 2023

Kunst-Auktion

10. Juni 2023



Horst Antes, „Kopf“, Stahl, H = 45 cm



Becher, Augsburg, 18.Jh., Philipp Stenglin

Moderne-Auktion

25. November 2023

Kunst-Auktion

10. Juni 2023



Auktionshaus Arnold
www.auktionshaus-arnold.de

Inh. Karl M. Arnold
Vereidigter und öffentlich
bestellter Auktionator
Bleichstraße 40–42
60313 Frankfurt am Main

Telefon 069 - 28 27 79
Telefax 069 - 29 77 929

BASTELN

Filzen lernen

Eine alte Handwerkstechnik entdecken



Es wird glitschig und fusselig, doch am Ende entsteht ein schönes eigenes Werk. Filzen sei die älteste Form der Textilherstellung, sagen die Archäologen. Vor etwa 8.000 Jahren wurde diese Technik entwickelt, um aus der Wolle erlegter Tiere einfache Körperbedeckungen anzufertigen. Weben und Stricken sind viel später erfunden worden. Das Main-ÄppelHaus bietet ein zweistündiges Seminar an, bei dem aus feiner Wolle, Seife und Wasser schönste Blüten gefertigt werden. Und hinterher Apfelwein auf der Streuobstwiese trinken!

SONNTAG, 11. JUNI, 14 UHR

MainÄppelHaus auf dem Lohrberg
Klingenweg 90, 60389 Frankfurt
<https://www.mainaepfelhauslohrberg.de/index.php/lohrberg-erleben/veranstaltungs-kalender.html>
Tel. 069/2860 6103 (Anmeldung erforderlich)

FOTOGRAFIE

Ein Frankfurter Bub

Arbeiten von Abe Frajndlich

Der in New York City lebende Fotograf Abe Frajndlich ist Frankfurt auf verschiedene Weise verbunden: Nicht nur wurde er 1946 im Lager für Displaced Persons in Zeilsheim geboren. Zu den vielen Printmedien, für die er gearbeitet hat, zählt vor allem die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Das Jüdische Museum zeigte 2003 in Frankfurt die Retrospektive „Porträts“ mit rund hundert Aufnahmen. Zum 175. Jahrestag des ersten deutschen Parlaments von 1848 ist nun in der Nachbarschaft zur Paulskirche, im Fotografie Forum Frankfurt, eine neue Schau eingerichtet worden, bei der die Vielseitigkeit Frajndlichs zwischen Porträt und Straßenfotografie, aber auch experimentellen Arbeiten präsentiert wird. Hier fanden bereits mehrfach Workshops mit ihm statt. Eine Führung mit Prof. Celina Lunsford, der künstlerischen Leiterin und Kuratorin der Ausstellung, beginnt am:

SONNTAG, 25. JUNI, 15 UHR

Fotografie Forum Frankfurt
Braubachstraße 30-32, 60311 Frankfurt
<https://www.fff Frankfurt.org/aktuell/prd.579>
abe-frajndlich-chameleon/
Tel. 069/291 726

KINO

Wissen über Bienen

Der beste Dokumentarfilm zum Thema



Dokumentationen werden im Kino selten, sondern meist im Fernsehen gezeigt, darum widmet sich eine Reihe schon mehr als ein Jahrzehnt lang dieser Gattung, und zwar in der eindrucksvollen Naxoshalle, zu Gast im Theater Willy Praml. Diesmal werden in „More than honey“ mit modernster Kameratechnik das Glück und die Faszination der Imkerei, aber auch ungeschminkt die Probleme für die Honigbiene abgebildet – so einfach wie bei „Biene Maja“ ist es nicht. (Zu den Tochterinstituten der PTG zählt das Institut für Bienenkunde.)

DIENSTAG, 27. JUNI, 19. 30 UHR

Naxoshalle
 Waldschmidtstraße 19, im Hof
 60316 Frankfurt
www.naxos-kino.org
 Tel. 069/4305 4734

OPER

Wer kennt Rudi Stephan?

Einzige Oper in Frankfurt uraufgeführt

Posthum ist im Juli 1920 das größte erhaltene Werk Rudi Stephans in Frankfurt uraufgeführt worden, nachdem er 28-jährig im Ersten Weltkrieg gefallen war: „Die ersten Menschen“ – der Titel meint im Alten Testament die aus dem Paradies vertriebenen Adam und Eva mit ihren beiden Söhnen. Stephan wurde schon zu Lebzeiten als riesiges Talent angesehen; leider sind nur wenige seiner Werke erhalten, da der Nachlass im Zweiten Weltkrieg verbrannte. Auch von dieser Oper gibt es kaum Tonträger, um so dankenswerter ist die Aufnahme ins Programm. In zwei Akten treten lediglich die vier genannten Personen auf, deren erotische Verstrickungen Thema der Handlung sind. Mit klaren Wurzeln in der Spätromantik ist die Musik schon auf dem Weg in die Moderne, expressivistische Elemente spielen hinein. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Sebastian Weigle.

SONNTAG, 2. JULI, 18 UHR (PREMIERE)

sowie sechs weitere Vorstellungen im Juli
 Oper Frankfurt
 Willy-Brandt-Platz, 60311 Frankfurt
<https://oper-frankfurt.de/de/spielplan/die-ersten-menschen/>
 Tel. 069/212 49494

KONZERT

Das Liv Quartet

Vier Frauen für die Klarinette



Gerade erst sind sie beim Preisträgerkonzert des 25. Kammermusikwettbewerbs der Polytechnischen Gesellschaft aufgetreten, da geht es schon im Holzhausenschlösschen in der neuen „Voraushören“-Reihe der Musikhochschule und der Frankfurter Bürgerstiftung weiter. Die vier Klarinetistinnen machen die große Bandbreite der Literatur für ihr Instrument bekannt(er) und stellen auch Bearbeitungen vor. Sie werden von Neustart Kultur, dem Förderprogramm der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, unterstützt.

DONNERSTAG, 6. JULI, 19.00 UHR

Holzhausenschlösschen

Justinianstraße 5, 60322 Frankfurt

<https://www.frankfurter-buergerstiftung.de/programm/veranstaltungen/2023-07-06/vor-aushoeren-296>

Tel. 069/557 791

AUSSTELLUNGEN UND AUSBLICKE

Von wegen alles geschlossen

Welche Museen sind montags geöffnet?

Am Montag freie Zeit und Lust auf einen Ausstellungsbesuch? Blöd, denn die meisten Institutionen, Museen und Galerien sind ja an diesem Wochentag geschlossen. Doch die Redaktion weiß Abhilfe, sie hat herausgefunden, dass folgende Häuser geöffnet sind: Das Senckenberg Naturmuseum, das Stoltze-Museum, das Institut für Stadtgeschichte und das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank halten auch montags ihre Pforten offen. Kein Vorwand also zuhause zu bleiben! Zudem ist die Zentralbibliothek der Stadtbücherei (sowie ihre Filialen im Gallus, in Niederrad, Sachsenhausen und Sossenheim) an Montagen nutzbar. Man beachte außerdem den Haltestellenplan der Fahrbibliothek. Und auch die Aussichtsplattform des Maintowers oder des Einkaufszentrums Skyline Plaza kann man montags besuchen, ebenso den neu errichteten Goetheturm (bis 31. Oktober).

<https://museumfrankfurt.senckenberg.de/de/besuch/info-service/>

www.frankfurter-sparkasse.de/de/home/ihrer-sparkasse/termine-und-events/Stoltze.html
www.stadtgeschichte-ffm.de/de/veranstaltungen/ausstellungen

www.bundesbank.de/de/bundesbank/geldmuseum

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/stadtbuecherei/unsere-bibliotheken>
www.maintower.de/oeffnungszeiten/

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

21.06., Mi., 16.30 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Ausstellung „Abstrakt und Konstruktiv“ Ernst Weil im Museum Giersch der Goethe-Universität <i>Führung Claudia Knöpfel</i></p>	<p>Museum Giersch der Goethe-Universität Schaumainkai 83 Anmeldung beim KKF bis 20.06.</p>
24.06., Sa., 16.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Berg-Berndt-Preis an das Papageno Musiktheater Die Auszeichnung erfolgt anlässlich der Premiere „Die Bremer Stadtmusikanten“ <i>Überreicht von Dr. Claudia Müller-Proskar</i></p>	<p>Papageno Musiktheater am Palmengarten Palmengartenstraße 11a Anmeldung unter: info@papageno-theater.de oder 0160/94943486 KKF-Mitglieder und ihre Familien erhalten Vorzugs- karten zu 15 EUR/Person</p>
08.07., Sa., 13.30 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Bergen – das „Dorf in der Sonne“ Ein Spaziergang durch den nordöstlichen Stadtteil Frankfurts <i>Führung Anette Friauf</i></p>	<p>Treffpunkt vor der Schelmenburg Bergen (nahe Stadthalle) Schelmenburgplatz 1 Anmeldung beim KKF bis 05.07.</p>
17.07., Mo., 19.00 Uhr	<p>KURATORIUM KULTURELLES FRANKFURT Kristallisationspunkt urbanen Lebens Kunst im öffentlichen Raum – brauchen wir mehr davon? <i>Podiumsdiskussion mit Dr. Ina Hartwig, Tobias Rehberger, Michael Schumacher Moderation Dr. Matthias Alexander</i></p>	<p>Evangelische Akademie Römerberg 9 Präsenzveranstaltung mit Livestream Anmeldung beim KKF bis 17.07.</p>
18.07., Di, 16.00 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Ausstellung „Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma“ <i>Führung Kurator Dr. Frank Berger</i></p>	<p>Historisches Museum Frankfurt Saalhof 1 Anmeldung beim KKF bis 12.07.</p>
27.07., Do., 17.00 Uhr	<p>KLEINE GRUPPE Unter alten Bäumen „Blickachsen“ in Bad Homburg <i>Führung Pascal Heß</i></p>	<p>Treffpunkt am Schmuck- platz, gegenüber Kaiser- Friedrich-Promenade 55 61348 Bad Homburg vor der Höhe Anmeldung beim KKF bis 26.07.</p>

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

07.06., Mi.,
19.00 Uhr

KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT

Design Report –
Drei Dekaden einer Zeitschrift

Wie lässt sich die vielgestaltige Welt des Designs medial darstellen? Was ist dabei relevant? Die Zeitschrift Design Report bestand 1987 bis 2019 und beantwortete diese Fragen mit jeder Ausgabe aufs Neue. 1987 in Frankfurt von Michael Erlhoff für den Rat für Formgebung gegründet, initiierte das Magazin bald darauf lebendige theoretische Debatten. Über den Wandel des Mediums Designzeitschrift berichten Thomas Edelmann, Wiebke Lang und Fabian Wurm, die das Magazin über unterschiedliche Phasen begleiteten. Wie lassen sich gestalterische Fragen heute am besten darstellen und diskutieren?

Historische Villa Metzler
Schaumainkai 17

Anmeldung unter:
info@kgv-frankfurt.de

Mittwochs
von 11.00 Uhr
bis 16.00 Uhr,
donnerstags
von 14.00 Uhr
bis 18.00 Uhr

**FRANKFURTER STIFTUNG FÜR BLINDE
UND SEHBEHINDERTE**

Werkstatt-Galerie 37

In der Werkstatt können blinde und sehbehinderte Menschen ihre kunsthandwerklichen Talente erkunden, neue Fertigkeiten erlernen und soziale Kontakte knüpfen. Sie steht Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab acht Jahren offen. Eine künstlerische Vorbildung ist nicht erforderlich. Es wird der Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Arbeitstechniken vermittelt, wobei die Neigungen und Interessen der einzelnen Teilnehmenden im Mittelpunkt stehen. Blinde und sehbehinderte Menschen sind eingeladen, das Werkstattangebot vier Wochen lang kostenlos testen.

Werkstatt und
Werkstatt-Galerie 37
Adlerfluchtstraße 14
(Hinterhaus)
Kontakt: Heike-Marei Heß
hess@sbs-frankfurt.de
oder telefonisch unter
069/955124 30

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Cornelia von Wrangel (Vorsitzende), Karl-Burkhard Haus, Franziska Kiermeier, Wolfgang Mörke, Dr. Stefan Timpe, Almut von Tresckow (für die Polytechnische Gesellschaft), Dieter Wesp

BEIRAT: Dr. Andrea C. Hansert (Vorsitzende), Dr. Matthias Alexander, Prof. Dr. Tilman Allert, Hulisi Bayam, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Hans-Georg Dannert, Dr. Hans-Erhard Haverkamp, Pascal Heß, Björn Wissenbach

EHRENMITGLIEDER: Dr. Christa Quack, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
DRUCKMÜLLER GmbH
Saynstraße 18
57627 Hachenburg

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532